Arien und Gesänge

aus:

Der

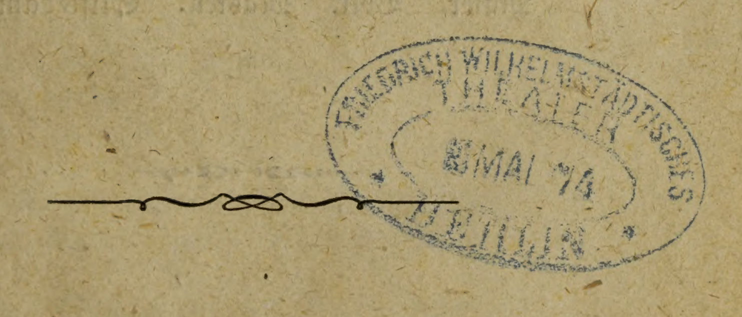
Carneval in Rom.

Operette in 4 Akten

von

Josef Braun.

Musik von **Johann Strauß.**



Berlin.

Druck von W. Moeser.

Personen.

Graf Falconi.
Gräfin Falconi.
Arthur Bryk,
Benvenuto Raphaeli, } Maler.
Hesse,
Marie.
Rosalinde,
Flora, } junge Römerinnen.
Mariette,
Helena,
Donna Sofronia, Vorsteherin eines Damenstifts.
Therese, } ein Brautpaar.
Franz,
Der lahme Sepp.
Vater Martin.
Joseph, } Bauerburschen.
Toni,
Caroline,
Josephine, } Brautjungfern.
Margarethe,

Maler. Volk. Masken. Stiftsdamen.

Erster Akt.

Nr. 1. Lied mit Chor.

Marie.

Vom Thale drunten klinget
Der Glocken Ton so rein,
Sie rufen wohl ein Brautpaar
Zu heiligem Verein;
Mich Arme laden nimmer
Die Glockentöne ein,
Ich sitze hier verlassen,
Vergessen und allein.
Die Glocken
Sie hallen,
Sie locken
Und schallen,
Mir tönet ihr Klang
So sehnsuchtsbang!
Das Echo bebt im Herzen nach
Und ruft das tiefste Leid dort wach.

Chor.

Nur voran, nur voran
Ueber Fels und Stein,
Nur voran.
Dort am Ziel
Werden bald wir sein.
Doch weil bei uns kein Gotteshaus,
So wandern wir in's Thal hinaus.

Nr. 2. Einlage zur Introduction.

Toni.

He, holla, he! Wer sitzet dort?

Mehrere.
Schnell aus dem Weg' da! Pack dich fort!
Toni.
Sie hört uns nicht!
Kennt Einer sie?
Mehrere Mädchen.
Es ist die närrische Marie!
Die Andern.
Es ist die närrische Marie!
Täglich unverwandt
Starrt sie in das Land.
Auf die staub'ge Straße da!
Hahaha! hahaha!
Toni.
So jagt sie fort!
Mehrere.
So jagt sie fort.
Toni.
Willst Du auf unser Wort nicht hören,
So soll Gewalt Dich Mores lehren.
Marie.
Probirt es nur!
Die Mädchen.
Ei seht, wie keck!
Marie.
Rührt mich nicht an!
Toni.
Hinweg!
Die Männer.
Hinweg!
Toni.
Gesteh', du wartest hier am Platz
So sehnsuchtsvoll auf deinen Schatz!
Marie.
Auf wen ich harre, bleibt sich gleich,
Doch sicher harr' ich nicht auf Euch!
Capirt Ihr das, — so freut es mich,
Auf Eure Frag' geb' Antwort ich!

Alle.

Wie witzig ist die Stadtmamsell,
Wie spitzig weiß sie Antwort schnell,
Wagt sie uns zu droh'n,
Uns zu sprechen Hohn,
Soll sie haben ihren Lohn.
Ha, ha, ha, ha.

Toni.

Dein Zorn Prinzessin trifft uns schwer,
Wir können ihn kaum tragen mehr.

Marie.

Das möcht ich doch bezweifeln fast,
Ein Esel trägt ja schwere Last!
Capirt Ihr das, so freut es mich,
Auf Eure Frag' geb' Antwort ich.

Die Mädchen.

Weil in der Stadt zwei Jahr sie war,
Drum wurde sie so sehr gescheidt!

Marie.

Und bliebet Ihr da zwanzig Jahr,
Ihr wäret grad' so dumm, wie heut!

Alle.

Hört doch, sie wagt es
Uns zu sprechen Hohn.
Gebt ihr dafür
Den wohlverdienten Lohn!

Therese.

Höret auf, die Arme zu verhöhnen!
An diesem Tag, wo ich so glücklich bin,
Möcht' gern ich trocknen alle Thränen.
Sprich, gutes Kind, was trübet Deinen Sinn?

Marie.

O laßt mich hier!

Therese.

Erklär' Dich mir!
(zum Chor.) Ihr schweigt und bleibt zurück
Auf einem Augenblick.

Marie.

Ja, der glücklichen Braut
Sei mein Leid anvertraut.

Cavatine.

Ein Maler schwor einst
Mir heiße Liebe,
Er weckte im Herzen
Mir seelige Triebe.
Er schien so brav mir,
So treu, so bieder,
Beim Scheiden versprach er
„Bald kehr' ich wieder!"
Von dem Thale dort winkt' er
Den letzten Gruß mir zu! —
Ach seit jenem Augenblick'
Dahin ist meines Herzens Ruh!
Früh vom Morgen
Bis zum Abendglühn
Harr' ich ach so bang'
Ach so lang'
Umsonst auf ihn!

Therese.

Armes Mädchen blicke heiter,
Bald wohl lacht auch dir das Glück.

Franz.

Doch nun fort, wir müssen weiter,
Wollen wir noch heut zurück.

Therese.

Leb' wohl!

Marie.

Leb' wohl!
Nicht neid' ich Dir Dein Glück!

Chor.

Nur voran, nur voran,
Ueber Fels und Stein, u. s. w.

Marie.
Die Glocken
Sie hallen, u. s. w.

Nr. 3. Duett.

Hesse und Raphaeli.
Künstler wandern gerne,
Tralalala, Tralala!
Lustig in die Ferne,
Tralala! Tralala!
Wie romantisch geht's zu Fuß,
Staub und Hitze ist Genuß!
Und hat man genug daran,
Fährt man auch per Eisenbahn.

Raphaeli.
Jetzt ist keine wüste Insel
Sicher mehr vor unserm Pinsel!

Hesse.
Und mit leichter Mühe dann
Schmieren alle Welt wir an.

Beide.
Künstler wandern gerne,
Tralala! Tralala! u. s. w.

Nr. 4. Duett.

Graf und Gräfin Falconi.

Graf.
Nicht länger duld' ich dieses Treiben,
Mit Jedermann zu kokettiren.
Ich kann nicht mehr gelassen bleiben,
Wenn Sie mich bei der Nase führen!

Gräfin.
Wenn Sie die Güte haben wollen,
So sprechen Sie in andrem Ton!
Sie thuen Unrecht, mir zu grollen,
Die Eifersucht wird lästig schon.

Graf.

Madam', ich bin kein Menelaus,
Mit meiner Langmuth ist es aus!
Ich will mich blutig rächen,
An allen jenen Frechen!
:,: Es endet fürchterlich,
Das schwöre ich! :,:

Gräfin.

O dieser Mensch ist mir ein Graus,
Dies Leben halt' ich nicht mehr aus!
Es ist doch kein Verbrechen,
Mit einem Mann zu sprechen.
:,: Sie machen sicherlich
Sich lächerlich! :,:

Gräfin.

Und wollen Sie mir endlich sagen,
Worin mich Vorwurf treffen kann?
Worüber Sie sich denn beklagen?

Graf.

Wohlan, so hören Sie mich an!
Kaum haben wir ein Land betreten,
Macht man Ihnen schon die Cour;
In allen Städten
Spiel' den Elephant' ich nur.
Um zu führen den Beweis,
Wie Sie mich düpirt,
Les' ich Ihnen schwarz auf weiß,
Was ich hier notirt.
London ist der erste Ort,
Den ich Ihnen nenn',
Da notirt' ich einen Lord,
Und drei Gentleman. —
Als wir weilten in Paris,
Nur einen einz'gen Tag,
Zählt' ich Sieben ganz gewiß,
Die Ihnen stellten nach.
Als wir reisten längs dem Rhein,

Schöne Gegend das —
Da notirt' ich mir schon neun
Das geht über'n Spaß!
Ach, und endlich in der Schweiz
Macht' ich 13 Mal ein Kreuz!
Dreizehnmal,
O Unglückszahl!
Fast auf jedem Gletscher fand
Sich ein Führer, der galant
Ihnen stützend bot die Hand!
Sei's zu Wasser, sei's zu Land,
Sie amüsirten sich charmant.
Aber mich, aber mich,
Ja mich bringt's um den Verstand!
Dabei ist nie in Ihren Zügen
Ein Lächeln nur für mich zu seh'n,
:,: Nein so reist man nicht zum Vergnügen,
Das müssen Sie mir eingesteh'n. :,:

Gräfin.

Sind Sie zu End?

Graf.

Ich bin's!

Gräfin.

Wohlan!
So hören Sie auch mich nun an!
Ein Mann von Geist
Denkt niemals klein,
Ihn täuschet nie
Der äuß're Schein;
Er urtheilt nach
Der Intention,
Weckt auch Verdacht
Die Position.
Die Gattin, die
Ihm angetraut,
Wenn wirklich sie
Nach Andern schaut,
Wer weiß, vielleicht

Daß sie vergleicht,
Und dem Gemahl
Den Preis dann reicht!
Gesetzt jedoch, ein Andrer wär'
Noch liebenswürdiger als er, — —
:,: So ist am Ende ganz allein
Die Schuld dabei doch sein! :,:

Graf.

Jetzt ist's genug! Ich danke für die Lehren!

Gräfin.

's ist gern gescheh'n!

Graf.

Doch muß ich rund erklären,
Mit Philosophie
Begnüg' ich mich nie;
Ich bleib' einmal
Doch Ihr Gemahl!

Gräfin.

Ach leider ja
's ist sehr fatal!

Graf u. Gräfin.

Nein, so reist man nicht zum Vergnügen,
:,: Das müssen Sie mir eingesteh'n! :,:

Nr. 5. Finale.

Graf.

Ja, noch in dieser Stunde
Muß es beendet sein,
Eh' noch die Sonne sinket,
Stirbt Einer von uns Drei'n;

Hesse u. Raphaeli.

Nur Courage, nur Courage,
Zeigen wir uns recht in Rage,
Imponirt ihm unser Schrei'n,
Jagen wir ihm Schrecken ein.
Dann bleibt die Blamage
Nur auf ihm allein!

Graf.

Nur Courage, nur Courage,
Mir kann nichts gescheh'n! — Courage
Denn mit den Pistolen mein
Bin ich sicher und kann schrei'n, —
Dann bleibt die Blamage
Ihnen nur allein!

Raphaeli.

Gut, wenn Sie durchaus wollen,
So sei es also schnell,
Doch nur amerikanisch
Acceptir' ich das Duell!

Graf.

Was heißt amerikanisch?

Hesse.

Das wissen Sie noch nicht?

Raphaeli.

Das ist unterhaltend
Und harmlos, die Geschicht'!
Es ist so praktisch, so einfach,
So reinlich und so glatt,
Daß Jeder seine Freude
An der Empfindung hat. —
Wir nehmen hier zwei Halme
Und losen dann darum,
Und wer den Kürzern zieht,
Nimmt Cyankalium;

Raphaeli u. Hesse.

Es ist so praktisch, so einfach,
So reinlich und so glatt,
Daß Jeder seine Freude
An der Empfindung hat!

Graf.

Doch hier mit den Pistolen
Da könnt' mir nichts gescheh'n,
Ich nähm' des Gegners Kugel
Heraus ganz ungesehn.
Das wär' so praktisch, so einfach rc. rc.

Raphaeli u. Hesse.
Wählen Sie nun schnell!
Graf.
Nein, nein, solch' Duell,
Soll der Teufel holen!
Hier mit den Pistolen
Geht es grad' so schnell!
Hesse.
Cyankali schmeckt so gut,
Es knallt nicht und es fließt kein Blut!
Graf.
Nein, nein, das thu ich nicht!
Raphaeli.
Ha! wähle, feiger Wicht!
Raphaeli u. Hesse.
Ziehe, wähle,
Feige Seele,
Schnell entschließe Dich,
Nicht mehr warte ich!
Gräfin.
Ach Gnade! Gnade! Habt Erbarmen!
Gebet meinem Fleh'n nach, Gnade!
Schont des Gatten! Weh mir Armen!
Ach, ich sinke, mir wird schwach!
Graf.
Ihr wird schwach!
Raphaeli u. Hesse.
Ihr wird schwach!
Graf.
Ha, wie sie mich liebt!
Mein Herz, es vergiebt,
Denn es sieht jetzt ganz klar,
Daß ein Esel ich war!
Gräfin.
O, lasset meine Stimme
Gebieten Eurem Grimme!
Tralala! lala! rc.

Graf. Raphaeli. Hesse.
Ha, ihre Zauberstimme
Gebietet unserm Grimme!
Tralala, lala u. s. w.

Graf.
Doch was giebt's dort?

Sepp.
Der Hochzeitszug kehrt schon zurück.

Graf.
Ha, grade recht zu dem Versöhnungsfeste!
Ja, Alles theile heut' mein Glück.
Hier nehmet Geld, sorgt für die Gäste,
Schafft herbei, was in des Kellers Gründen
Für müde Wanderer zu finden!
Ihr habt doch Wein genug?

Sepp.
Ich denk' es reicht!
Und wenn's nicht reicht,
So weiß ich mir zu helfen leicht!

Chor.
Zum allerschönsten Bunde! Tralala;
Sind sie vereint zur Stunde, Tralala!
Hier, wo das Echo wiederklingt,
Dem jungen Paar ein Hoch nun bringt.
Hoch! Hoch! Hoch!

Franz
Nun laßt uns weiterziehen!

Graf.
Halt, junges Ehepaar!
Gestattet, daß auch wir
Euch unsre Wünsche bringen dar!
Ich, Graf Falconi, lad' Euch ein,
Ihr sollt bei diesem Feste,
Das wir improvisiren,
Hier Alle meine Gäste sein!

Chor.
Ha, welche Ehr'! Das schlägt wohl keiner aus!

Therese u. Franz.

Ach wär'n wir lieber schon zu Haus.

Toni.

Hoch, der gnäd'ge Herr, der uns tractirt!
Ihm zu Ehren sei ein Tänzchen riskirt!

Chor (repetirt).

Hoch der gnäd'ge Herr! u. s. w. —
Schwingt Euch im Tanz beim Hochzeitsfeste,
Alle, die hier des Grafen Gäste!
Weilt im frohen Kreis und trinket,
Bis der Abend niedersinket!
Wenn die Sterne schimmern klar,
Führen wir dann heim das Paar.

Gräfin (zu Marie).

Was fehlt Dir, mein Kind?
Warum ist trüb' Dein Blick?
Willst Du denn Dein Heimathland verlassen?

Marie.

Ich muß! mich rufet mein Geschick!
Doch eh' ich zieh' in's ferne Land,
Reicht All' zum Abschied mir die Hand!

Marie.

Nach der Heimath Bergeshöh'n
Blicke ich voll Schmerz zurück.
Werd' ich je Euch wiederseh'n?
Find' ich ferne dort das Glück? —
— Ach, die Alpenblumen sterben,
Bringt man sie hinab in's Thal,
Bleich sich bald die Blätter färben,
Trifft sie dort der Sonnenstrahl,
Nur in Liebe kann ich leben,
Nur durch Liebe sterbe ich!
:,: Was dem Dasein mich gegeben,
Das allein verderbe mich! :,:

Alle.

Möge Dich das Glück umschweben,
Dir den Frieden wiedergeben,

Lebe wohl! lebe wohl!
Der Himmel leite Dich!

Zweiter Akt.

Nr. 6. Introduction.

Weltberühmtes Rom,
An dem Tiberstrom,
Das in Majestät
Manch' Jahrhundert steht.
Wie bei Tag,
So bei Nacht,
Gleichet Nichts
Deiner Pracht.
Ist Dein Ruhm
Auch schon alt,
Er vergeht
Nicht so bald,
:,: Krone von Italien. :,:
Eviva! Eviva!

Nr. 7. Lied mit Chor.

Marie.

Kommt, Ihr Leute, bleibet steh'n,
Schaut, was ich hier habe;
Wer da will mein Aeffchen seh'n,
Bring' mir eine Gabe.
Aeffchen ist ein kluges Thier,
Aeffchrn ist so nett —
Springt durch diesen Reifen hier,
Tanzet auch Ballet.
:,: Eins, zwei, drei, allons hopp! :,:
:,: Tralalala :,:

Chor.

:,: Eins, zwei, drei, allons hopp! :,:
:,: Tralalala! :,:

Marie.

Ich wandre wie im Traume
In diesem weiten Raume
Ach könnt' ich finden nur
Von ihm die Spur!
Ich such' durch alle Straßen,
Ich späh' in allen Gassen,
Ich schau' auf jeden Platz
Nach meinem Schatz. —
Diesem Ziele meines Strebens
Folgt' ich noch bis jetzt vergebens,
Ganz umsonst ist mein Bemüh'n!
Ach, wo find', wo find' ich ihn?

Habt Ihr nun genug gesehn?
Bitt' um eine Gabe!
Denn es muß noch weiter gehn
Savoyarden-Knabe. —
Joco, mach' Dein Compliment
Hier dem ersten Rang,
Dann auch dort der Gallerie,
Alle zahlen sie!
:,: Eins, zwei, drei, allons hopp! :,:
:,: Tralalalala! :,:

Chor (repetirt).

Nr. 8. Chor und Arie.

O, seht den frommen Pilgersmann,
Der aus Jerusalem kam an.
Herbei! herbei!

Arthur.

Tretet her, — verirrte Seelen,
Sünd'ge Kinder dieser Welt!
Zweierlei darf Euch nicht fehlen:
Erstens Glauben, Zweitens Geld!

So lang Euch dies blieb auf Erden,
Kann Alles gut noch werden. —
Die merkwürdigen Dinge,
Die ich Euch hier bringe,
Alle ich persönlich fand
Im heil'gen Land!
Laßt drum den Glauben
Von Niemand Euch rauben,
Denn ein jedes Exemplar
Ist ächt und wahr!
Die Seelen zu retten,
Aus höllischen Ketten,
Geb ich Alles mit Schaden her!
Was will man mehr?

1. Von Joseph's Mantel seht
Hier einen Knopf fürwahr,
Den hat ihm abgedreht
Die Frau des Potyphar, —
Als Joseph ungalant
Gewaltsam durchgebrannt,
Blieb er sammt dem Gewand
In ihrer Hand. —
's ist ein historischer Knopf!

Eine Stimme: — 50 Lires.

Arthur.

Wer giebt mehr? —

Eine Stimme: Ich gebe 60.

Arthur.

Wer giebt mehr?

2. Stimme: — 70!

Arthur.

Wer giebt mehr?

3. Stimme: — 80!

Arthur.

Wer giebt mehr?

4. Stimme: — 90!

Arthur.

Wer giebt mehr?

Alle. Hundert!

Arthur.

Ach, nimm ihn hin, er sei Dein,
Und mein Segen obendrein!

Chor.

Seht, o seht!
Die Rarität! —
Solch ein Stück
Bringt ja Glück!

Arthur.

2. Dies span'sche Rohr auf Ehr',
Das stammt von Moses her:
Als in der Wüste er
Gedurstet gar so sehr,
Er schlug auf einen Stein
Und hofft' auf Bier und Wein;
Doch Wasser klar und rein
Kam nur allein!
's ist ein historischer Stock, seht her!

1. Stimme: — 50 Lires!

Arthur.

Wer giebt mehr? :,: u. s. w.:,:

Arthur.

3. Dies Paar Pantoffeln seht,
Das Ihre Majestät
Semiramis genannt,
Gestickt mit eig'ner Hand;
Dem König Salomo
Bracht' sie es zum Cadeau,
Der rief beschämt: „Oho" —
Madame, c'est trop!
Die Sohlen sind noch ganz — seht her!

1. Stimme: — 40 Lires!

Arthur.

Wer giebt mehr?
:,: 2c. — — :,:

Nr. 9. Quintett.

Graf.

Ich geh' hinüber in das Haus,
Und mach' für Sie die Wohnung aus;
Sie hören von dem Pilgersmann
Indeß die frommen Lehren an.

Gräfin.

Nein, nein, nein, und abermals nein!
Und tausendmal nein!
Ich will mich zerstreu'n,
Des Lebens mich freu'n!
Ich laß mich hier nicht sperren ein!

Graf

(zu Arthur) Was sagen Sie dazu?

Arthur.

O Exemplum odiosum!
O tempora, o mores!

Raphaeli.

Justitia amonium fundamentum!

Hesse.

Delirium in mora!

Graf.

Welch' ein Mann muß das sein,
Er versteht gar Latein!

Die 3 Maler.

Unser schönes Latein,
Wird zu Ende bald sein.

Gräfin.

Nein, und tausendmal nein,
Niemals willige ich ein!

Arthur (zu Raphaeli).

Ein Gebetbuch schaffet mir.

Raphaeli.

Nimm den Bädeker dahier!

Graf (zu Arthur).

Reden Sie ihr in's Gewissen!

Arthur.

Bald wird sie sich fügen müssen.

In dem Traktätelein
Steht manch' Gebetelein,
Um von der Sünderpein
Die Seele zu befrei'n!
O Tochter, hör' mich an!
Was ich Dir sage,
Dergleichen höret man
Nicht alle Tage!

Gräfin.

Wie? Seh' ich recht?

Arthur.

Nur still! und hören Sie mich an!

Gräfin.

Wohlan! So sprechet, frommer Pilgersmann!

Raphael und Hesse.

Von der Lust der Eitelkeit
Dieser höchst verruchten Welt,
Uns ein gutes Wort bei Zeiten
Auf dem Pfad der Tugend hält.

Gräfin.

Ja, Eurer Lehr'
Und Eurem Wort
Schenk ich Gehör,
Drum fahr' ich fort!

Arthur.

Ja, meiner Lehr
Und meinem Wort
Schenkt sie Gehör,
Drum fahr' ich fort!

Graf.

Ja, Eurer Lehr'
Und Eurem Wort
Schenkt sie Gehör,
Drum fahret fort!

Raphael und Hesse.

Ja, solch ein Wort
Das wirkt sofort.

Arthur.

Laßt uns getrost allein,
Sie wird gehorsam sein.

Graf.

Wohlan, ich geh' hinein.

Gräfin, Raphaeli, Hesse und Arthur.

Seiner / Meiner { Lehr' und seinem Wort
Schenk ich / Schenkt sie { Gehör, drum macht Euch fort.

Arthur.

Nur Amor's Lehren
Wollen wir hören,
Seiner Fahne
Laßt uns schwören;
Was dem Leben
Reiz kann geben:
Lust und Scherzen,
Spiel der Herzen,
Und ein Kuß
Ist Genuß.
Gieb, o gieb
Dies Glück auch mir!
Im Geheimen
Hold zu träumen,
:,: Von der Liebe
Von Dir! :,:

Gräfin.

O schweiget still,
Nicht länger will
Ich diese Lehren
Von Euch noch hören!

Arthur.

Für diese Lippen
Für diese Augen
Die frommen Lehren

Nimmer taugen!
Für solche Lippen, für solche Augen,
Ach! —
:,: Der Gott, der die Triebe
Der Freude, der Liebe
In's Herz pflanzet ein,
Er wird uns verzeih'n!

Gräfin.

Der Gott, der die Triebe u. s. w.

Raphaeli und Hesse.

Post multa saecula pocula nulla!

Graf.

Nun, wie steht's?

Arthur.

Der Trotz, der Eigensinn
Sind halb und halb dahin.

Graf.

Frau Gräfin, ist es wahr,
Was er mir sagt?

Gräfin.

Wenn Ihr befehlt,
Will ich die Lehren
Auch ferner aufmerksam noch hören!

Arthur.

In dem Traktätelein
Steht manch' Gebetelein,
Um von der Sünden Pein
Die Seele zu befrei'n.

Raphaeli und Hesse.

Ja, solch' Gebetelein
Aus dem Traktätelein
Befreit von Sündenpein.

Graf.

Gleich werd' ich unten sein,
Euch meinen Dank zu weih'n!

Arthur (zur Gräfin).
Was auch immer geschehe,
Ich bin in Eurer Nähe!

Gräfin.
Soll ich will'gen ein,
Daß man mich dort sperrt ein?

Arthur.
Im Haus daneben werd' ich sein,
Um Abends im Garten
Dann Eurer zu warten! :,:

Arthur und Gräfin.
:,: Der Gott, der die Triebe
Der Freude und Liebe
In's Herz pflanzet ein,
Er wird uns verzeih'n. :,:

Arthur.
Gaudeamus igitur! —

Raphaeli und Hesse.
Juvenes dum sumus!

Graf.
Welch' ein Mann muß das sein,
Er spricht immer Latein!

Die 3 Maler.
Unser schönes Latein
Wird zu Ende bald sein!

Gräfin.
Wohlan, ich willige ein,
Führt mich dort hinein!

Graf.
Ha, sie willigt ein!

Gräfin.
Ja, Amors Lehren
Will ich hören!

Gräfin und Arthur.
Seiner Fahne laßt uns schwören!

Arthur.
:,: Harret mein. :,:
Gräfin.
Ihr seid dort?
Arthur.
Auf mein Wort.
Gräfin.
Nun, so sei es! fort denn, fort!
Arthur.
Lust und Scherzen.
Spiel der Herzen,
Süße Liebe
Harren dort,
An dem Ort.
Drum fort, ja fort!
Ich bin dort
Auf mein Wort!
Ich harre Eurer
An dem Ort,
Ich bin dort,
Ja, auf mein Wort,
Ich harre dort.
Gräfin. Raphaeli. Hesse.
:,: Ja, solches frommen Mannes Wort
Das wirkt sofort. :,:

Nr. 10 Duett.

Arthur.
Ein Künstler also willst Du werden?
Marie.
Ach ja, ein Maler, so wie Ihr!
Arthur.
Wie aber kam Dir der Gedanke?
Marie.
Ach, lang schon trag ich ihn bei mir!
So oft ich in der Heimath Bergen
Die Sonne sinken sah,

Im Abendroth die Gipfel glühten,
Ein Bild lag vor mir da!
Glanz und Farben
Wie sie starben;
Ferne Au
Taucht im Blau,
Auf grünen Matten
Die dunklen Schatten,
Die lichten Höhen;
Von Gold umsäumt —
Da blieb ich stehen
Und hab' geträumt!
Nur einen Wunsch hegt' ich allein:
O könnt ich doch ein Maler sein!

Arthur.

So blickt ein Künstler nur allein!
Gewiß, Du wirst ein Maler sein!

Arthur.

Ich seh', daß dein Gemüth
Für Alles Schöne glüht.
Willst fleißig Du sein, wohlan,
So nehm' ich als Schüler Dich an!
Ich lehre Dich die Farben mischen,
Lehr' Dich richtig sehen nur,
Lehr' Dich auch den Pinsel führen,
Lehr' versteh'n Dich die Natur!
:,: Und bald kannst Du dann!
Was selber ich kann! :,:
So komm' in meine Wohnung gleich!

Marie.

Wie? Wohnen sollte ich bei Euch?

Arthur.

Das versteht sich!

Marie.

Das versteht sich?

Arthur.

Ganz natürlich!

Marie.

Ganz natürlich?

(für sich) Fast hätte ich vergessen, daß ich als Mann
Bei ihm ohne Bedenken logiren kann.
In dem Costüm fürwahr
:,: Hat's nicht Gefahr' :,:

Arthur.

Sind wir im heitern Freundeskreis,
Und leeren Flaschen Dutzendweis'
Bist Du dabei!

Marie.

Bin ich dabei?

Arthur.

Warum denn nicht? Was fällt Dir ein?

Marie.

Beim Trinken soll dabei ich sein?

Arthur.

Ja! — Und giebt's dann und wann auch Streit,
Courage nur! — wird auch gebläut,
Du stehst mir dann zur Seite treu.

Marie.

Ich bin dabei?

Arthur.

Du bist dabei!

Marie.

Bei Rauferei bin ich dabei?

Arthur.

Das versteht sich!

Marie.

Das versteht sich?

Arthur.

Ganz natürlich!

Marie.

Ganz natürlich?
Fast hätte ich vergessen, daß ich als Mann,
Mich auch einmal betrinken und schlagen kann!

In dem Kostüm fürwahr,
:,: Hat's nicht Gefahr! :,:

Arthur.

Abgemacht!

Marie.

Abgemacht! Ja.

Arthur.

Denn nur wenn frisch und frei der Sinn,
Dann bringt es für die Kunst Gewinn,
Und käm' es auch einmal
Zum Skandal,
Pah! Was liegt denn uns daran?
Der Künstler lacht dazu,
Lebt genial,
Als ein freier Mann!

Beide.

Ja wenn sich frisch und frei der Sinn,
ꝛc. ꝛc.

Dritter Akt.

(Getheilte Bühne.)

Nr. 11. Doppelchor.

Gräfin, Donna Sofronia, Kostgängerinnen.

(Auf der rechten Seite.)

Wenn die Abendglocken hallen,
:,: Gehen wir zur Ruh :,:
Laßt in's Kämmerlein uns wallen,
Schließt die Thüren zu.
Jahr aus,
Jahr ein
Ein Spaziergang am Abend
Zur Ruh dann hinein!

Keinen Spaß giebt es da.
Uah! uah! uah!
Rosalinde, Marietta, Elena, Flora, Animata,
Isabella, Julietta, Bianca, Raphaeli, Hesse.

Maler.
(Auf der linken Seite.)

Man lud uns ein,
Bei Sang und Wein
Den Abend lustig hier zu sein,
Vor Gläserklang
Wird uns nicht bang'
Da zieren wir uns niemals lang.
Und gehts auch drunter und drüber,
Das ist uns um so lieber!
Juchhe! hurrah! —
Tralalala
Zur Freude sind wir da!

Nr. 12. Lied.

Marie.

Versteh' ich auch nicht die Farben zu mischen,
Versteh' ich doch recht froh mit Euch zu sein;
Versteh' es auch wohl, ein Lied aufzutischen,
Und sollt's Euch erfreu'n,
So stimmet mit ein.
Wer bleibet auf seinem Platze lang
Bei meiner Weise hellem Klang?
Ihr Mädchen könnt Ihr widersteh'n,
Im Tanze Euch zu dreh'n?
Dies Wiegen, dies Neigen,
Es ladet Euch ein:
Der Freud' Euch zu weih'n;
Die Weise Euch zwinget,
Die Herzen durchdringet;
Es hält Euch der Takt
Wie Zauber gepackt.
Die Füße sich beflügeln,
Sind nicht mehr zu zügeln;

Wer den Tönen lauschet,
Wird davon berauschet,
Lalalala!
Wieget schaukelt rings umher,
Und dreht Euch, dreht im Kreis Euch,
Mehr und mehr!
Heiß und heißer strömt die Lust,
Und schnell und schneller pocht
Das Herz in der Brust,
Lalala! — Allegro!
Lalala zum Tanz!

Nr. 13. Finale.

Arthur.

Champagner her
Ein ganzes Meer,
Um unter darin zu tauchen!
Die Altagslast
Erdrückt uns fast,
Erfrischung können wir wohl brauchen,
Erfrischung heut wir brauchen!
Der Sang, der Wein,
Die Liebe leih'n
Dem Geiste Adlerschwingen,
Begeistrung muß das bringen!
Champagner trinkt
Und küßt und singt,
Und küßt und singt dabei!
Das Küssen, Singen,
Des Trankes Würze sei!
Champagner leiht der Seele Schwingen,
Er löst der Zunge Band!
Champagner lehret Jeden singen,
Der Noten nie gekannt,
Facht den Funken an zum Brand.
Tralala!
Wer bleibet auf seinem Platze lang',
Bei meiner Weise hellem Klang?

Ihr Mädchen, könnt Ihr widersteh'n?
Es geht zum Tanz!
Feuer ist im schäumenden Perlen-Wein!
Feuer soll im Kuß und Lied auch sein!

(Alle repetiren.)

Arthur.

Holde Sirenen,
Euch soll ertönen,
Reizende Schönen
Das erste Hoch!

Die Damen.

Wie galant ist Arthur doch!

Arthur.

Ja unsere Damen leben hoch! Tralalala!
Feuer ist im schäumenden Perlen-Wein! ꝛc.

Raphaeli.

Wer jemals kam in Eure Näh',
Den wißt Ihr auch zu verführen.
Nur unser Raphael in spe
Will Euch ganz ignoriren!

Marietta und Rosalinde: Oho!

Hesse.

Der junge Mann,
Schaut Keine von Euch an!

Rosalinde.

Fürwahr, 's ist Schade
Daß er so fade!

Marietta.

Wir wollen ihn kuriren

Die Mädchen.

Wie das?

Mariette.

Gebt Acht,
Wie man das macht!

Alle.

Wie man das macht.

Marietta.
Ein Wuchs, wie dieser, glaub' ich, ist
Den Elfen kaum beschieden,
Drei Centimeter mehr noch mißt
Die Taille der Sylphiden!
Um dein Urtheil nun,
Ist mir zu thu;
D'rum mach' ich Dir die Concession:
Schau genau mich an,
Sage mir sodann:
Sahst Du jemals solche Taille schon?

Alle.
Um Dein Urtheil nun u. s. w.

Arthur (für sich).
Kaum kann ich es erwarten,
In ihrer Näh' zu sein:
Vielleicht ist sie im Garten,
Und harrt schon mein!

Marie (zu den Damen).
Mögt Ihr tausend Reize haben,
Doch die Hauptsach' Euch gebricht!

Die Damen:
Hört doch diesen kecken Knaben!

Die Maler.
:,: Hört doch! hört! :,:

Marie
Geht, Ihr kennt die Liebe nicht!

Die Mädchen.
Hört doch! hört doch, was er spricht!

Die Maler. Hahaha!

Marie.
Was Ihr liebt? Ja was Ihr liebt?
Ich will's Euch sagen!
Ihr liebt blendende Gard'roben,
Eine Villa, Pferd und Wagen,
Neue Hüte, Atlasroben,
Sammet und Seide,

Goldgeschmeide,
Diamanten,
Garnituren,
Nebst Brillanten,
Haarfrisuren, —
Glänzende Diners,
Trauliche Soupers! —
Das ist Euch Genuß,
Und dann zum Schluß
Liebt Ihr auch allenfalls den Mann,
So lang' er das bezahlen kann! —

Die Damen.

Schweige still, Du Grobian!

Die Maler.

Laßt ihn geh'n den Grobian!

Mariette.

Doch wo mag Arthur sein?

Helena.

Indeß wir Zeit verloren,
Mit diesem jungen Thoren,
Ließ er uns hier allein!

Arthur (bei Seite.)

Wo mag die Holde sein?

Raphaeli.

Bald wird er wiederkommen,
Er ist ganz in der Näh'!

Arthur (bei Seite.)

Vergeblich ring's ich späh'!

Hesse.

Indessen Platz genommen,
Es winkt uns das Souper!

Die Damen.

Zum Souper! zum Souper!

Marie.

Arthur ist nicht mehr hier!
So ist er bei ihr!

Arthur (bei Seite.)

Ach, sie ist noch nicht hier!

Raphaeli.
Wenn Ihr wollt hübsch verschwiegen sein,
Vertrauen ich's Euch kann!
Rosalinde und Mariette.
Verschwiegen woll'n wir sein!
Raphaeli.
Freund Arthur hat ein Stelldichein
Im Garten nebenan!
Arthur (bei Seite).
Ich bin allein beim Stelldichein;
Bis jetzt stellt sie sich noch nicht ein!
Alle.
Ein Stelldichein?
Haha! wie fein!
Da ziemt es sich, diskret zu sein.
Raphaeli.
Nur still, dort kommt der Ehemann!
Die Andern.
Ha, ha, das ist der Ehemann!
Diskretion!
Marie (bei Seite).
Auch ich will sein beim Stelldichein.
Statt ihrer stelle ich mich ein!
Graf.
Habe allerseits die Ehre!
Sie verzeihen, wenn ich störe.
Gern wär' ich mit von der Parthie!
Raphaeli.
Herr Graf Falconi giebt uns die Ehre!
Alle.
Willkommen heißen wir Sie!
Hesse.
Wie herrlich, daß Sie kommen!
Die Damen und Maler.
Das ist der Ehemann!
Diskretion!
Graf.
Wenn ich nicht störe, —

Raphaeli.
Ein Mann wie Sie,
Der störet nie!

Arthur.
Ha! sie ist da!
Frau Gräfin, sind Sie's?

Raphaeli.
Da Sie die Gattin sperrten ein,
Ist's billig, daß Sie sich zerstreu'n!

Marie. Ja!!
Nur still, mir ist bang'!

Hesse.
Champagner soll Ihr Tröster sein!

Arthur (zu Marie).
Ich harre schon lang'!
O kennten Sie meiner Sehnsucht Pein!

Alle. Ha! ha! ha! ha!
Champagner soll Ihr Tröster sein!

Marie.
Der Eifersucht Qual, stürmt auf mich ein!
Nur still, ich hörte etwas da.

Graf.
So ein armer, armer Ehemann,
Ist in jedem Fall sehr schlimm daran!
Hat ein Weibchen er, das häßlich,
Dann ist wohl sein Schicksal gräßlich,
Aber wenn sie jung und schön,
Stets Gefahren sie umsteh'n, —
Ein Ehemann hat niemals Ruh!!

Arthur.
Nein, nein, kein Lauscher ist uns nah!

Alle.
So ein armer Ehemann
Ist immer schlimm, sehr schlimm daran!

Die Damen.
Hahaha! hahaha!
So ein armer Ehemann.

Arthur (zu Marie).
O sei nicht bang', — rings herrschet
Ruh'!
Ein Küßchen! Niemand sieht uns zu

Alle.
So ein armer Ehemann,
Ist immer schlimm daran!

Marie.
Nein, nein, nein! schweigt.

Arthur und Marie.
So ein armer, armer Ehemann.
Ist doch immer schlimm daran!

Graf.
Um nun die Gefahren zu zerstreu'n,
Fiel mir schlauer Weis' ein Mittel ein,
Um zu sichern mir mein Weibchen,
Schloß ich ein das holde Täubchen;
Da nun eingesperrt mein Schatz,
Muß ich sorgen für Ersatz!
So giebt es Sorge immerzu,
Ein Ehemann hat niemals Ruh!

Alle.
Ach so ein armer Ehemann
Ist immer schlimm, sehr schlimm daran!

Marie (zu Arthur).
Doch man naht! —
Nicht länger darf ich säumen.

Arthur.
Du irrst, der Nachthauch rauscht in
den Bäumen.

Mariette (zu Raphaeli).
Doch wo bleibt Arthur, Euer Freund?

Marie.
Sie naht, jetzt muß die Katastrophe
kommen.

Raphaeli.
Er amüsirt sich, wie es scheint!

Gräfin.
Da ist er schon; —
Nicht leicht war's zu entkommen.

Arthur.
Was giebt's?

Gräfin.
Theurer Freund!

Arthur.
Noch eine Gräfin wie es scheint!

Marie.
Noch eh' sie umschlingt sein Arm,
Setz' das Haus ich in Alarm!

Gräfin und Arthur.
Ha! Was war das?

Gräfin.
Ich bin entdeckt!

Arthur.
Ein Kobold hat mich hier geneckt!

Gräfin.
Ich bin verloren, wenn man Euch sieht!

Arthur. Beruhigt Euch!

Gräfin. O flieht! o flieht!

Alle.
Welch' ein Geschrei!
Dort nebenbei!

Sofronia.
Was ist gescheh'n?
Bringt Licht herbei!

Marie (zu dem Grafen).
Höret Ihr?
Räuber drangen dort ein,
Eure Gattin zu befrein!

Chor.
Herbei! herbei!
Mörder! Diebe! Räuber!
Bedroh'n uns arme Weiber!
Zu Hülfe! herbei!

Graf.
Ha! meine Gattin! gebt mir Waffen!
Eine Leiter her!
Ich muß ihr Rettung schaffen.
Gräfin. O fliehet! fliehet!
Arthur. Wohlan es sei!
Marie und die Damen.
Welch ein Skandal!
Chor.
Zu Hilfe! :,: :,: herbei!
Graf und Arthur.
Hilfe! Mörder! Diebe! Räuber!
Die Maler. Ha! ha! ha! ha!
Sofronia und Chor.
Ha! Der Skandal, ist kolossal!
Marie.
Ach, was fang' ich Aermste an?
Gräfin.
Ach weh' mir!
Was fang ich Aermste an?
Alle.
So ein armer, armer Ehemann,
Ist doch immer schlimm daran.
Sofronia und Chor.
Ha, mit Schaudern denken wir daran,
Was Alles hier passirt sein kann!

Vierter Akt.

Nr. 14. Quartett.

Marie. Arthur. Graf. Gräfin.

Marie (zur Gräfin).
Schönste Aller Frauen,
Engel ohne Gleichen,

Laßt durch meine Lieb'
Dies spröde Herz erweichen!
Fliehet nicht, o bleibet hier,
Laßt dies süße Händchen mir!

Gräfin.

Ich müßte eigentlich
Jetzt tief beleidigt sein,
Doch ist er noch so jung,
Drum muß man ihm verzeih'n.

Arthur.

Die Schlange scheint's zu freu'n,
Daß sie mit ihm allein!

Graf.

Das Schicksal will's allein,
Das treulos sie muß sein.

Gräfin.

Doch Euer Meister? —

Marie.

O sprechet nicht von ihm!
Nicht er verdienet Eure Liebe;
O schenkt sie mir, die süßen Triebe!
Laßt Euch erfleh'n!

Gräfin. Wie ungestüm!

Arthur.

Wie warm der Schlingel wird, —
Und sie fängt auch schon Feuer!

Graf.

Ha wie bin ich indignirt,
Sie ist ein Ungeheuer!

Graf und Arthur.

Ja so sind die Frauen:
Schlangen ohne Gleichen,
Aber meine Rache
Soll sie bald erreichen.

Gräfin.

Liebst Du treu?

Marie.
Ich schwöre!
Einen Kuß gewähre —
Und selig will ich sein,
Ja selig will ich sein!
Gräfin.
Wie? Einen Kuß? Nein, nein!
Graf und Arthur.
Ein Kuß? O welche Pein!
Marie.
Nur einen süßen Kuß,
Zu stillen meine Pein!
Gräfin.
Jetzt wär' es wieder meine Pflicht,
Recht ernstlich bös' zu sein!
Doch ist er noch so jung,
Drum will ich ihm verzeih'n!
Arthur.
Nein, dabei kann ich unmöglich
Länger ruhig sein.
Graf.
Das Schicksal der Falconi
Muß erfüllet sein!
Arthur. Verrath!
Graf. Verrath!
Arthur. Skandal!
Graf. Skandal!
Arthur und Graf.
Betrogen bin ich kolossal!
Gräfin.
Wie? Arthur hier und mein Gemahl?
Alle Vier.
Das Schicksal der Falconi,
Es ist besiegelt nun!
Was kann man dabei machen?
Was kann man dabei thun?
Graf. Ha, Rache!
Arthur. Ha, Rache!

Marie. Ich lache!
Gräfin. Ich lache!
Graf. Treulose Du!
Arthur. Verrätherin!
Graf. O falsche Schlange!

Arthur.

Heuchlerin!
Das war zu toll,
Dein Maß ist voll!

Graf.

Was geht denn Sie die Sache an?
Ich bin ja doch der Ehemann,
Der hier in Wuth sein kann!

Arthur.

's ist wahr, ich dachte nicht daran!
Er ist ja doch der Ehemann!

Alle.

Was geht denn { Sie / mich } die Sache an?
{ Er ist / Ich bin } ja doch der Ehemann!

Graf.

Hier der soll es büßen!
Wir werden uns schießen,
Und meine Pistolen
Will gleich ich holen!

Arthur.

Auch ich bin dabei!

Graf.

Mir ganz einerlei!
Ob Einer oder Zwei!
Mit meiner Waffen-Construction
Kommt mir's nicht an auf eine Person!

Marie.

Wir treffen uns in einer Viertelstunde,
Beim Maskenzuge der großen Rotunde.
Graf. Ich kenn' den Ort!
Marie. Und Ihr kommt?

Graf. Mein Wort!

Alle Vier.

Das Schicksal der Falconi
Es ist besiegelt nun!
Was kann man dabei machen?
Was kann man dazu thun?

Nr. 15. Duett.

Marie. Arthur.

Marie.

Von jenen Damen allen,
Die Euch dereinst gefallen, —
Skizzir' die Schönste ich Euch hier;
Ob ähnlich sie, — das saget mir!

Arthur.

Ja, das ist Corinna, die ich so heiß geliebt!

Marie.

Sie hat Euch betrogen, hat Verrath geübt! —
Ein allerliebstes Kind
Skizzir' ich jetzt geschwind,
Erkennt Ihr, wen ich mein'?
Wohlan, so sagt, wer soll das sein?

Arthur.

Das ist Guiletta's Gesicht!

Marie.

Auch sie blieb treu Euch nicht!
Dieser schöne Mund er log,
Dies Auge trog!

Arthur.

Ja, der schöne Mund, er log —
Dies Auge trog!

Marie.

Diese Stirn Verrath nur sann,
Wie schad', daß solche Unschuldsmiene täuschen kann. —
Dies ist ein Mädchen, das still und traurig blickt,
Das in die Ferne viel tausend Seufzer schickt;
Verlassen, verrathen vergessen vom Freund,
Hat bitterste Thränen dies Auge geweint!

Arthur.

Marie?! Welche Erinnerung weckt dieses Bild auf's Neu' in mir?

Marie.

Diese hielt der Treue Pflicht,
Vergaß Euch nicht!

Arthur.

Könnte sie mir je verzeih'n,
Treu wollt' ich sein!

Marie.

Seht, die Lippen sprechen hier: —
„O kehr' zurück, o kehr' zurück zu mir!
„O kehr' zurück zu mir!„

Arthur.

Ja, ja, ich will zurück zu ihr,
Ich will zurück zu ihr!

Nr. 16. Finale.

Masken-Chor.

Dich preisen wir mit Jubelschall!
Deinem Ruhm, Deiner Macht,
Sei ein donnernd Hoch gebracht!
Jedermann ist Dir mit Freuden Unterthan.
Und auch wir
Weihen hier
Ew'ge Treue Dir!
Mit Pauken und Trompetenschall
Singt: Heil dem Prinzen Carneval!